Gut herausgeholfen

Autor(en): **Grünig, I.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1946)**

Heft 21

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ein Hautflecken rein! Wie Kaminfeger sahen wir aus. Nur das Weiße der Augen blitzte aus den dunkeln Gesichtern. Wahrlich ein schauerlicher Anblick! Ich glaubte, in der Hölle zu stehen, von lauter Teufeln umgeben.

Viele hundert Arbeiter drängten sich am Schacht. Bei der Einfahrt am Morgen waren alle still und mißmutig dahingegangen. Jetzt aber herrschte frohe Stimmung. Derbe Witze und Gelächter erschallten. Auf einem Holzwagen in der Mitte des Raumes saß Jakob, der bucklige Maschinenführer, und verteilte die Kontrollmarken. Die Arbeiter stellten sich der Reihe nach vor den Förderkorb. Endlich bekam ich meine Marke 2218 in die Hand. Bald nachher konnte ich mich in den untersten Satz des Korbes zwingen. Wieder klang das Glockenzeichen. In sausender Fahrt zischte es nach oben. Weiß Gott, es war mir anders zumute als bei der Einfahrt.

Ein harter Ruck. Wir befanden uns «über Tag». Knatternd gingen die Falltüren in die Höhe. Wir drängten uns aus unsern Höhlen ... Tageslicht strahlte uns entgegen. Ein wundervolles Wohlgefühl durchdrang mich. Nach langer Arbeit in schwarzer Nacht wieder heil ans Tageslicht treten zu dürfen. Das ist der Höhepunkt im täglichen Leben der Bergleute. Alexander Stenbock-Fermor nacherzählt.

Gut herausgeholfen

Einst fand eine Sonnenfinsternis statt. Man konnte sie besonders gut auf den Inseln zwischen Australien und Südamerika beobachten. Einige englische Astronomen (Sternkundige) reisten dorthin. Als sie die Fernrohre und Meßtische aufstellten, schauten ihnen die Eingebornen verwundert zu.

Der Häuptling traute der Sache nicht und sagte: «Ihr wollt uns die Sonne stehlen und eurer Königin bringen, weil sie keine hat.» Einer der Gelehrten aber beruhigte ihn und seine Leute auf kluge Weise. Er antwortete: «Im Gegenteil! Unser Gott hat uns gesagt, daß eure Sonne morgen einen greulichen Fleck bekommen werde. Nun sind wir gekommen, ihn auszumachen.»

Am andern Morgen trafen die Engländer eifrig ihre Vorbereitungen. Sie richteten ihre Fernrohre gegen die Sonne und begannen Notizen zu machen. Die Eingebornen standen mißtrauisch in der Nähe. Wirklich: die Sonne verlor ihren Glanz. Staunend nahmen sie später auch wahr, wie es nach und nach wieder hell wurde. Nun waren sie voll überzeugt, daß ihnen die Gelehrten geholfen hatten. Sie veranstalteten zu Ehren der Engländer ein Freudenfest. Nach I. Grünig: Heitere Schulstunden.